



Der Rohbau steht, das Dach kann kommen. Daß die Buschklinik in Gambia demnächst auch vor der Regenzeit geschützt sein wird, darüber freut sich Gerd Loggen aus Steele besonders.

Projekthilfe in Gambia aktiv:

Vor Regenzeit kommt das Dach auf die Buschklinik

Um den konkreten Beitrag zur Unterstützung der mangelhaften medizinischen Versorgung in Entwicklungsländern zu leisten, haben sich vor fünf Jahren sieben Frauen und Männer zur "Projekthilfe Dritte Welt" zusammengeschlossen. Mit dabei ist der Steelen- ser Gerd Loggen, der als eines der ältesten Gründungsmitglieder vor Ort aktiv die Hilfs- maßnahmen unterstützt. Nach anfänglichen Lieferungen medizinischen Materials wurde Anfang diesen Jahres mit dem Bau des "Herzstückes" der Hilfeleistungen begonnen: Unter Mithilfe eines einheimischen Architekten und der gesamten Dorfbevölkerung nahm man in Jahaly die dringend notwendige Buschklinik in Angriff. Nun ist der Rohbau so- weit vollendet, daß alle Beteiligten die Fertigstellung des Daches herbeisehnen, nach der das Gebäude bezugsfertig sein wird.

Solange das Dach der Buschklinik noch fehlt, könn- te die Regenzeit, die regelmä- ßig erhebliche Wassermassen mit sich führt, die fleißigen Helfer um den Erlös ihrer Ar- beit bringen: Vieles würde durch den Regen wieder zer- stört werden.

Und so freute sich auch Gerd Loggen darüber, daß sich mit Raab Karcher endlich ein Spender für das dringend benötigten Dachholz gefun- den hat: Das Unternehmen stellte das Material unentgelt- lich zur Verfügung. Mit der nächsten Hilfsgütersendung soll es per Schiff nach Gam- bia verfrachtet werden.

Das Ziel der Bemühungen ist eine autonom arbeitende Medizin- station, die nicht nur für die medizinische Notfall- behandlung sondern auch für die stationäre Behandlung schwerwiegenderer Fälle aus- gelegt sein wird. "Neben dem Behandlungstrakt soll eine Wartehalle, ein Gästehaus und

ein Personalwohnheim entste- hen", berichtet Mathias Kette- ler, Hattinger Vorstandsmit- glied der Projekthilfe. Die Klinik selber wird zwei Be- handlungsräume, einen Kran- kensaal mit acht Betten und eine Apotheke umfassen.

Die medizinische Versor- gung in der Region um Jahaly war bisher ausgesprochen schlecht. Lediglich in einer kleinen Station der Regierung in einem Nachbarort wurde vergeblich versucht, den riesi- gen Ansturm der Patienten zu bewältigen.

Aufgrund der wirtschaftli- chen Situation sind die Regie- rungsstationen äußerst dürftig und unzureichend ausgestat- tet. Am meisten wird Ver- bandsmaterial und Injektions- besteck benötigt. "Oftmals wird eine Injektionsnadel für 30 bis 40 Patienten benutzt", berichtet Matthias Ketteler.

Durch die Baufähigkeit steht besonders der hygieni- sche Bereich im Vordergrund

der basismedinischen Be- treuung. Zwei Duschen und drei Toiletten sollen auch hier die größten Mißstände ver- ringern.

Das Interesse der Bevölke- rung am raschen Fortschreiten der Arbeiten ist enorm. Un- entgeltlich bauten die Dorfbe- wohner schon in gemein- schaftlicher Arbeit einen notwendig gewordenen Brun- nen, rodeten das von der Re- gierung zur Verfügung ge- stellte Stück Land und brann- ten die Steine, aus denen das Gebäude mittlerweile entstan- den ist.

Als gemeinnütziger Ent- wicklungshilfeverein ruft die "Projekthilfe Dritte Welt" aber auch noch weiterhin zur Unterstützung ihres Projektes am Rande der Sahelzone auf, das Beispiel weniger Einzel- ner sollte Schule machen. Spenden bitte auf das Konto 50963 bei der Sparkasse Hat- tingen (Stichwort "Gambia".

C.G.